Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 84. Halle, Dienstag, 10. April 1888. 130. Jahrgang.

Halle, den 9. April.

Der Hüter der Stürme.

Das einzig stichhaltige Motiv des Widerstandes von Seiten des Fürsten Bismarck gegen die Vermählung des Battenbergers mit einer Tochter unsres Kaisers hat kein einziges Blatt, weder groß noch klein, bisher getroffen. Dies ist es: Die Bemühungen der deutschen Politik, uns in keinerlei irgendwie mißliche Beziehungen hinsichtlich Bulgariens zu bringen, werden gefährdet und damit die Freiheit unsrer Entschließungen, die Uneigennützigkeit unsrer Vermittlung in Europa. Durch die Verlobung und Heirath würde den Bulgaren, bei denen noch tiefe Sympathien für den Fürsten Alexander vorhanden sind, der Kamm schwellen; sie würden aus der Thatsache, daß ihr früherer Fürst, die Verkörperung ihres nationalen Stolzes und ihrer Selbständigkeit, zu dem mächtigsten Reiche in engste verwandtschaftliche Beziehungen tritt, neue Hoffnung und damit neuen Trotz schöpfen, und dieses sofort und unmittelbar eintretende Ergebniß hat den Werth eines schwerwiegenden politischen Momentes, einer politischen Realität ersten Ranges, die aufs Beste geeignet ist, Rußlands Pläne und Berechnungen hinsichtlich Bulgariens entschieden zu durchkreuzen. Die Zustände in Bulgarien sollen nach Rußlands Absicht in sich selbst unmöglich werden und dadurch die Neigungen des Volkes sich naturgemäß wieder dem Staate, dem es unzweifelhaft vielen Dank schuldet, zuwenden. Durch die Verbindung des ehemaligen Nationalhelden aber mit einer deutschen Kaisertochter müssen ganz andere Hoffnungen in den Herzen des Volkes auftauchen. Alexanders Neigungen stehen immerdar bei den Bulgaren; die Zulassung der Verlobung käme einer Art Sanktion dieser Neigungen, ja einer indirekten Unterstützung derselben gleich. Jedenfalls wäre der Anstoß zu russenfeindlichen Bestrebungen in Bulgarien selber aufs Wirksamste gegeben — und dies ist es, was Fürst Bismarck, will er seiner und der hohenzollernschen Politik treu bleiben, vereiteln muß. Unzweifelhaft kennt er die geheimen Neigungen des Battenbergers; möglich, daß für diesen die Verbindung mit unserm Kaiserhause zum Ausgangspunkte einer neuen bulgarischen Aktion geworden wäre. Und wenn nicht mit, so wider seinen Willen. Fürst Bismarck hütet die Höhle, in der die politischen Stürme gebannt sind; so lange er sie hütet, bringt kein Wind hervor, der die schwarzen Wolken heraufführt und dadurch die Wuth der schlummernden Elemente entfesselt.

Einen Beleg für die Richtigkeit unserer Auffassung finden wir in folgender Stelle einer Correspondenz der Frankf. Ztg. aus Philippopel:

„Die meisten Offiziere glauben an eine Rückkunft des Prinzen Alexander von Battenberg, an dem sie alle, wie ich wahrzunehmen Gelegenheit hatte, mit aufrichtiger Verehrung hängen. Dieselbe scheint auch dadurch keinen Abbruch gelitten zu haben, daß auf „höheren Befehl" nun wirklich die Bilder des ersten Bulgarenfürsten überall entfernt worden sind. Im Allgemeinen herrscht große Eintracht in den Offizierskreisen.

Ueber die Zeit und die Geschichte der Krisis zeigt sich von den uns zu Gesicht gekommenen Blättern nur die — anfangs so ungläubige — Frankfurter Zeitung jetzt in der Hauptsache unterrichtet; nur daß sie vielleicht das Ganze um einen oder zwei Tage zu spät ansetzt. Dem in dieser Sache gewiß unverdächtigen Frankfurter Blatte wird nämlich aus Darmstadt unterm 6. April folgendes berichtet:

Da der geplante Rücktritt des Reichskanzlers von verschiedenen Seiten mit der geplanten Vermählung des Fürsten Alexander von Bulgarien mit der Prinzessin Victoria von Preußen in Zusammenhang gebracht wird, so kann ich nicht umhin, davon Notiz zu nehmen, was seit mehreren Tagen hier in gut unterrichteten Kreisen erzählt wird. Hiernach waren die Vorverhandlungen über die Verlobung der beiden genannten fürstlichen Persönlichkeiten vor etwa acht Tagen bereits so weit gediehen, daß Fürst Alexander am zweiten Osterfesttage nach Berlin reisen wollte; es scheint die Proklamirung der Verlobung für den gestrigen Tag (den Geburtstag des Fürsten) in Aussicht genommen gewesen zu sein. Alles war hier im Palais auf dem Luisenplatz bereits zur Abreise vorbereitet und die Koffer schon gepackt, als auf einen von Berlin gegebenen Wink hin die Reise plötzlich unterblieb. Ich theile dieses Gerücht selbstverständlich unter aller Reserve mit, muß aber daran erinnern, daß die fragliche eheliche Verbindung bereits seit Anfang 1884 ein Lieblingswunsch der nunmehrigen Kaiserin Victoria ist. Als im April jenes Jahres hier die Vermählung der ältesten Tochter unseres Großherzogs, Prinzessin Victoria, mit dem Prinzen Ludwig von Hessen gefeiert wurde, ist diese betreffende Angelegenheit zwischen der damaligen Kronprinzessin des deutschen Reiches und dem Fürsten Alexander, welche beide hier anwesend waren, so weit als nur möglich gefördert worden. Der Fürst reiste bald darauf nach Berlin, fand indeß am Reichskanzler einen entschiedenen Gegner der geplanten Heirath, die denn auch unterblieb. Zwischen den Betheiligten wurde aber das ganze Projekt nicht aufgegeben, sondern nur der richtige Augenblick abgewartet, um damit wieder hervorzutreten. Daß man den gegenwärtigen Zeitpunkt hierzu für geeignet hält, liegt ebenso auf der Hand, wie die leicht begreifliche politische Rücksicht, die den Reichskanzler heute ebenso nöthigt, sich jener Heirath zu widersetzen, wie im Jahre 1884.

Auch in der Köln. Ztg. finden wir einen Beweis für die Richtigkeit der von uns dargelegten Auffassung. Sie schreibt:

„Prinz Alexander hat beharrlich und entschieden alle bulgarischen Beschwörungen, wieder nach Sofia zurückzukehren, abgewiesen, aber er hat kein Hehl daraus gemacht, daß diese Verneinung in eine Bejahung umschlagen würde, wenn sich die internationale Lage, wenn sich besonders die Haltung Deutschlands ändern sollte."

Im Uebrigen meldet dieselbe Zeitung: „Fürst Bismarck hat die politischen Gründe, welche gegen die Verleihung eines preußischen Armeecorps und des Ordens pour le mérite an den Battenberger und die Vermählung des also ausgezeichneten Prinzen mit der Prinzessin Victoria sprechen, zugleich mit seinem Eventual-Entlassungsgesuch am Mittwoch Morgen dem Kaiser in einer Denkschrift von 30 Seiten und einem Nachtrag zu derselben unterbreitet."

Die Kreuzzeitung weiß jetzt auch zu berichten, daß die „Krisis" beendigt sei. Dieser Nachricht widerstreiten die Meldungen anderer Blätter.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser hatte eine gute Nacht. Er wohnte mit der kaiserlichen Familie in der Schloßkirche am Sonntag um 10 Uhr dem Gottesdienste bei, an welchem auch vierzig Mann der Berliner Garnison Theil nahmen. Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen waren um neundreiviertel Uhr eingetroffen und wollten vor 1 Uhr Charlottenburg wieder verlassen, sie verlängerten indeß ihrem Aufenthalt, weil es zweifelhaft geworden war, ob der Kaiser würde ausfahren können. Die Ruhe der letzten Nächte wurde nach anderer Meldung mehrfach durch auftretende Kopfschmerzen unterbrochen. Einem weiteren Bericht zufolge hätte sich das Leiden mehr nach der vorderen Hälfte des Kehlkopfes gezogen, was von den Aerzten als ein relativ günstiges Symptom betrachtet werde, weil infolge dessen Affektionen der Speiseröhre und damit Erschwerung des Ernährungsprozesses hintergehalten werden.

* Des Kaisers Dank an Berlin. Dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung von Berlin ist folgendes kaiserliche Schreiben zugegangen:

„Am Tage des feierlichen Leichenbegängnisses Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, war die Straße Unter den Linden von dem Dom bis zum Brandenburger Thor, durch welche sich der Leichenzug bewegte, in eine großartige Trauerstraße verwandelt worden. Ich habe gehört, daß die städtischen Behörden eine besondere Deputation eingesetzt und mit der Ausstattung des ganzen Weges beauftragt haben. Durch die vereinigten Kräfte der städtischen Bauverwaltung und des Architekten-Vereins, welcher sich der ihm gewordenen Aufgabe, wie bei früheren Gelegenheiten, mit vollster Hingebung unterzog, durch das thätige, energische Eingreifen sowohl der leitenden Meister wie aller Arbeiter ist es gelungen, in kürzester Zeit und trotz der Ungunst der Witterung nach einem einheitlichen künstlerischen Plane ein Werk zu schaffen, würdig des großen Todten, dem diese Aufwendungen auf dem Gange zu seiner letzten Ruhestätte galten. Noch einmal war dieselbe Straße, auf welcher der heimgegangene Kaiser in glücklichen Tagen so oft von seinem Volke jubelnd empfangen und begrüßt worden war, zu seinem Abschiede in ein festliches Gewand von traurig ernster Bedeutung gekleidet worden, noch zum letzten Male lieferte sie in ihrer sinnigen Ausstattung ein treues Bild von der hohen Verehrung und Liebe, mit welcher der theuere Entschlafene sich in seiner Hauptstadt von der gesammten Bürgerschaft umgeben wußte.

Mir Selbst war es zu Meinem tiefsten Bedauern nicht beschieden, die Ausschmückung der Straße persönlich in Augenschein zu nehmen; auf Grund der Mir von allen Seiten gemachten Schilderungen ist es Mir aber ein Bedürfniß des Herzens, Allen, welche an der wohlgelungenen Ausführung mitgewirkt haben, den städtischen Behörden, wie auch dem Architekten-Verein Meine aufrichtigste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Ich ersuche den Magistrat, dem Architekten-Verein von diesem Meinem Erlasse Mittheilung zu machen.

Charlottenburg, den 6. April 1888. gez. Friedrich."

* Die Kaiserin reist, um die durch die Ueberschwemmungen hervorgerufene Nothlage in Augenschein zu nehmen, am Montag (heute) nach Posen. Der Oberbürgermeister Müller theilte dies in der gestrigen Stadtverordnetensitzung in Posen mit und berichtete, Ihre Majestät werde am Montag, den 9. d., Mittags 12 Uhr 46 Minuten, mittelst Extrazuges incognito eintreffen. Ihre Majestät entspreche damit einem Herzenswunsche des Kaisers, um Sr. Majestät direkt über den durch die Ueberschwemmung hervorgerufenen Nothstand zu berichten. Eine Weiterreise finde nicht statt; die Rückreise erfolge 4 Uhr 44 Min. Nachmittags. — In Posen herrscht über die Ankunft der Kaiserin unter der gesammten Bevölkerung große Freude. Die polnischen Zeitungen gaben Extrablätter aus, welche die Nachricht zur Kenntniß brachten. — Aus Landsberg a. d. W. wird gleichfalls gemeldet: Freudige Aufregung bemächtigt sich unserer Bevölkerung. Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß morgen Vormittag Kaiserin Victoria Landsberg einen Besuch machen wird. Die Spitzen der Behörden werden den hohen Gast am Bahnhof empfangen. Es verlautet, daß Kaiserin Victoria alle Herren persönlich kennen zu lernen wünscht, welche sich beim Rettungswerk betheiligt haben.

* Fürst Bismarck wird, dem „B. T." zufolge, an einem der allernächsten Tage Berlin verlassen und sich nach Varzin begeben. Der Fürst beabsichtigt, die durch das Hochwasser auf seinem Besitzthum angerichteten Schäden zu besichtigen und sich über die Herstellung besserer Stau- und Freistluth-Anlagen schlüssig zu machen. Man vermuthet, daß der Fürst längere Zeit in Varzin zu bleiben gedenkt.

* Fürst Bismarck hat am Freitag Vormittag dem Kronprinzen Wilhelm einen längeren Besuch abgestattet.

* Die gegnerischen Blätter haben es herausgebracht, daß Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, der Statthalter der Reichslande, voraussichtlich der Nachfolger des Fürsten Bismarck werden würde, falls er zurücktreten sollte!

* Die Auswechselung der Ratificationen zu dem zwischen dem deutschen Reich und Ecuador abgeschlossenen Freundschaftsvertrage hat am 29. März d. J. zu Paris stattgefunden.

* Alexander Meyer erklärte in einem Berliner Verein in Betreff des Leidens des Kaisers Friedrich: Ich nehme gern Veranlassung, öffentlich zu sagen, daß Virchow mir gegenüber wiederholt geäußert hat, „es sei durch nichts der Beweis erbracht, daß eine tödtliche Krankheit vorliege, und nicht der geringste Beweis einer falschen Behandlung", und ich meine, einem solchen Manne wird man wohl eher vertrauen können, als so manchem Andern."

* Man schreibt der Neuen Freien Presse aus Berlin: „Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß Professor Langenbeck der entschiedenste Gegner der Operation der theilweisen und der vollständigen Herausnahme des Kehlkopfes wurde, nachdem er mehreremale beide Operationen vorzunehmen Gelegenheit gehabt hatte. Häufig lehnte der berühmte Arzt selbst dann es ab, die Operation vorzunehmen, wenn er von seinen Collegen hierzu dringend aufgefordert wurde."

* Die geplant gewesene Reise der Königin Victoria von England nach Berlin ist, einem Telegramm der „Post" zufolge, zweifelhaft geworden.

* Den Vernehmen nach wird die von Kaiser Wilhelm im Jahre 1882 in Gemeinschaft mit der Kaiserin gestiftete silberne Ehejubiläumsmedaille, welche an würdige, einer Unterstützung nicht bedürftige Ehepaare in Preußen und in den Reichslanden zur Erinnerung an die Feier ihrer goldenen oder diamantenen Hochzeit verliehen wurde, und auf der einen Seite die Bildnisse der kaiserlichen Majestäten, auf der anderen den Spruch: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an im Gebet" trägt, allerhöchster Entscheidung zufolge in Zukunft nicht mehr verliehen werden.

* Der Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat an den Reichskanzler eine Petition gerichtet, damit Gegenmaßregeln getroffen würden gegenüber dem Vorgehen Englands, nach welchem ausländische Geschäftshäuser, die dort seßhafte Agenten haben, zur Einkommensteuer herangezogen werden.

* Die von Wirthschaftspolitikern immer gekennzeichnete Schädigung, welche die Herabsetzung der Branntwein-Nachsteuer von 60 auf 30 Mk. dem ganzen Brennereigewerbe gebracht hat, will jetzt Herr v. Diest-Daber durch folgenden Antrag, den er dem Bundesrath unterbreitet hat, beseitigen: die Maischraumsteuer für die Brennperiode 1887/88 ist in ihrem Nettobetrage um den Procentsatz herabzusetzen und zu erlassen, welchen die Summe der Nachsteuer für den am 1. October 1887 im Lande gebliebenen Spiritus ergiebt.

* Die „Kreuzzeitung" macht den Vorschlag, auf das Volksschulleistungsgesetz, an welchem in der jetzt vorliegenden Form doch niemand rechte Freude habe, für diese Session zu verzichten und die dadurch frei werdenden 20 Mill. Mark für Nothstandszwecke zu verwenden. Es ist nicht zu verkennen, daß für diesen Vorschlag beachtenswerthe Gesichtspunkte geltend gemacht werden können.

* In letzter Zeit liebten die Freisinnigen, bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten ihr neuestes Steckenpferd zu reiten, das sie „volkswirthschaftlichen Unterricht in der Schule" nannten und von dem sie der Welt einen neuen Aufschwung des ganzen Erwerbslebens versprachen. Welche Absichten dieselben indessen mit Einführung dieses volkswirthschaftlichen Unterrichts im Innersten ihres Herzens verfolgen, geht wohl zur Genüge aus der Notiz eines hiesigen freisinnigen Blattes hervor, nach welcher der „Berliner Lehrerverein" in den Unterrichtsplan seiner Lehrer-Fortbildungsanstalt auch die Volkswirthschaftslehre aufgenommen hat und wonach es dem Kuratorium dieser Anstalt „gelungen" ist, „den Abgeordneten Herrn Dr. Alexander Meyer als Dozenten für dieses Fach zu gewinnen". Nächstens werden also auch die Berliner Schulkinder durch Vermittelung ihrer Lehrer die weisen Lehren des Herrn Meyer vernehmen, wonach die heutige Wirthschaftspolitik der verbündeten Regierungen mit den Grundbegriffen der Volkswirthschaftslehre nicht übereinstimme, ihre Sozialpolitik völlig verfehlt sei und andere dergl. Dinge, welche mit den nöthigen Phrasen vorgetragen im Munde eines Freisinnigen so schön klingen. Man konnte zwar, als die Freisinnigen die Frage der Einführung des volkswirthschaftlichen Unterrichts zur Sprache brachten, davon überzeugt sein, daß sie, wie Alles, auch diese Frage im reinen Parteiinteresse zu fruktifiziren geneigt seien, daß sie indessen so frühzeitig ihre Karten völlig aufdecken würden, war nicht vorauszusehen. Es ist aber jedenfalls gut, daß damit Klarheit in die Situation gebracht ist.

Frankreich. Boulanger. Zu Dunkirchen fand eine Wählerversammlung statt, an welcher sich etwa 2000 Personen betheiligten. Nachdem die Deputirten Vergoin und Laguerre gesprochen, wurde die Kandidatur Boulangers mit allen bis auf sechs Stimmen angenommen. — In einer Wählerversammlung in Valenciennes, an welcher sich etwa 2500 Personen betheiligten, versuchte der Abgeordnete Laguerre für Boulanger zu sprechen, wurde aber häufig unterbrochen; der opportunistische Kandidat konnte gar nicht zu Worte kommen. In der Versammlung wurde kein Beschluß gefaßt.

— Von einem anscheinend von Sozialisten angestifteten Unfug berichtet W. T. B. aus Paris. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend waren dort an mehreren Punkten von Paris zwei Maueranschläge angeheftet, welche fälschlich die Unterschriften des Ministers der öffentlichen Arbeiten und resp. des Marineministers trugen. In dem einen wurde die Er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880410 1-15/fragment/page=0001

richtung von Nationalwerkstätten angekündigt, in dem anderen wurden frühere Marineoffiziere aufgefordert, im Marineministerium Unterstützungen in Empfang zu nehmen. Die Urheber dieses Unfugs sind noch nicht ermittelt.

— Der Abgeordnete Ribot wird bei der Wiederaufnahme der Kammersitzungen einen Antrag für die Wiederherstellung des Arrondissements-Strutiniums einbringen.

Italien. Der „Diritto" will wissen, daß **von der russischen Regierung und dem Vatikan folgende Vereinbarung aufgestellt** worden sei: Neuerliche Inangriffnahme der Abgrenzung und Bezeichnung der Diözesen; Ernennung von 18 Bischöfen, zumeist als Hilfs- oder Weihbischöfe; Befugniß aller Bischöfe, nach Rom zu kommen, um mit der päpstlichen Regierung Angelegenheiten der Diözesen zu verhandeln. Versetzung des Bischofs von Wilna in eine andere Diözese; Zulassung des Gebrauchs der polnischen Sprache im Königreich Polen jenseits des Niemen und des Bug; im Uebrigen obligatorischer Gebrauch der russischen Sprache als Kirchensprache. Bei gemischten Ehen in Rußland wird zugestanden, daß die Söhne der Religion des Vaters, die Töchter der Religion der Mutter folgen.

Dänemark. Der König hat anläßlich seines 70. Geburtstages eine Amnestie für Personen, welche wegen politischer Vergehen verurtheilt worden sind, erlassen und die Einstellung von noch schwebenden Prozessen wegen solcher Vergehen befohlen.

— Der außerordentliche Abgesandte des Kaisers Friedrich, Prinz Reuß, stattete dem kronprinzlichen Paare einen Besuch ab. Der König beehrte den Prinzen Reuß im Hotel d'Angleterre mit seinem Besuch.

Großbritannien und Irland. Eine Proklamation des Vizekönigs verbietet sechs Versammlungen in den Grafschaften Clare, Cork, Wexford und Galway, durch welche dargethan werden sollte, daß die Nationalliga daselbst noch nicht unterdrückt sei. Die verbotenen Versammlungen sollen, falls deren Abhaltung versucht würde, nöthigenfalls durch Militär gesprengt werden.

In mehreren Städten Irlands sind diese Proklamationen abgerissen worden und die Veranstalter erklären, daß sie fest entschlossen seien, dieselben trotz dem Verbot der Regierung abzuhalten. Haarly, O'Brien, Sheehy und andere irische Deputirte, ferner die englischen Deputirten Labouchère und Wilson sind als Redner der Meetings eingeschrieben. Die Regierung hat unter diesen Umständen Maßregeln getroffen, um dem Gesetz Achtung zu verschaffen. Tiveeny, Gemeinderath von Loughrea, ist verhaftet und in's Gefängniß abgeführt worden wegen Aufforderung zu einer ungesetzlichen Versammlung.

— In England und Wales gab es während des Monats Januar 778,111 „Paupers" (völlig Mittellose). Es wurden also 27 von je 1000 Bewohnern öffentlich unterstützt. Die Zahl der Paupers in London betrug 109,152, so daß letztsamerweise das Verhältniß der Mittellosen zu der Gesammtheit der Bevölkerung sich in der Hauptstadt günstiger stellt, als in den übrigen Theilen von England und Wales. In London kommen nämlich nur 26 Paupers auf 1000 Einwohner.

Rumänien. In den am 7. zu Bukarest abgehaltenen Partei-Versammlungen sind Beschlüsse über das der Regierung gegenüber zu beobachtende Verhalten noch nicht gefaßt worden. Der Ministerpräsident Rosetti hat, wie verlautet, dem Abgeordneten Catargi auf eine bezügliche Anfrage erwidert, daß er das Parlament aufzulösen gedenke, daß er aber den Zeitpunkt hierfür noch nicht bestimmen könne. Man nimmt an, daß das Kabinet dahin trachten werde, die Neuwahlen bis zum September hinauszuschieben.

Die Hochwasser-Schäden.

Die Delegirten-Konferenz der Zweigvereine des Vaterländischen Frauen-Vereins, welche zu Berlin unter Vorsitz der Gräfin Zieuwitz stattfand, beschäftigte sich eingehend mit der Frage der Hilfsleistung für die durch die Wassersnoth Geschädigten. Zunächst wurden Berichte über die einzelnen Ueberschwemmungsgebiete entgegengenommen. Ueber die Provinz Brandenburg berichtete Syndikus Gerhardt-Berlin. Die Zweigvereine der Provinz sind hierselbst zu einer Berathung zusammen getreten und haben eine Zentralisirung der Aktion beschlossen: Es kommen in Brandenburg drei Ueberschwemmungsgebiete in Frage. Die Hilfsleistung ist bereits eingeleitet; ein umfassendes Bild von der Größe der Noth und der Art, wie ihr beizukommen, ist noch nicht zu gewinnen gewesen. In's Auge gefaßt ist, möglichst frühzeitig provisorische Lazarethe einzurichten für den Fall, daß epidemische Krankheiten ausbrechen. Für die Provinz Posen berichtete Ober-Regierungs-Rath Berlam-Posen. Derselbe konstatirte zunächst: daß der Nothstand in der Provinz durch die Tagesblätter keineswegs genügend zum Ausdruck gebracht worden. Die Nothlage ist hier nicht auf einzelne Punkte beschränkt, sondern über weite Gebiete verbreitet. Allein im Regierungsbezirk Posen sind zehn Quadratmeilen mit sieben Städten und achtzig ländlichen Ortschaften überfluthet, in der Stadt Posen sind nicht weniger wie acht Tausend Personen von der Noth betroffen. Schneidemühl macht den Eindruck einer bombardirten Stadt. Vierzig Gebäude mit hundertachtzig Gebäuden sind hier überschwemmt. Die Hilfeleistung ist in Posen in strengem Anschluß an die Maßnahmen der städtischen Verwaltung erfolgt. Zur Linderung der Noth ist ein Arbeitsnachweis eingerichtet. In's Auge wird besonders die Wohnungsfrage zu fassen sein. Die Ueberweisung bedeutender Geldmittel ist dringend erforderlich. Für Westpreußen hatte Verwaltungs-Gerichtsdirektor Schellon die Berichterstattung übernommen. In einzelnen Niederungsgegenden wird es bis August dauern, ehe die Wasser beseitigt werden, indem die Höhe der Noth vielleicht noch nicht erreicht. Der Schaden der Provinz übersteigt im Allgemeinen weitaus den aller übrigen Landestheile. Hilfe ist dringend geboten. In Elbing und Marienburg sind Kleider vor Allem erwünscht. Volksküchen sind bereits eingerichtet. — Für Ostpreußen, wo die Noth erst vor wenig Tagen eingetreten, war ein Berichterstatter noch nicht erschienen, doch wird auch hier Unterstützung erforderlich werden. Regierungsrath Biedermann, der Berichterstatter für Hannover, konstatirte, daß zwanzig Tausend Menschen betroffen sind. Der Hauptschaden liegt hier darin, daß bisher fruchtbares Landstriche mit kolossalen Sand- und Schlamm-Massen überdeckt sind; es wird somit Jahrzehnte dauern, ehe der Schaden beseitigt wird. Staatshülfe durch Nothstandsdarlehne wird nicht zu vermeiden sein, während die Privathülfe für die ersten Jahre für Zinszahlung sorgen muß. Der Vertreter Pommerns, Kommerzienrath Schlutow-Stettin, konnte erfreulicherweise konstatiren, daß von einem Nothstande im wahren Sinne des Wortes nichts empfunden werde. In Schlesien ist, wie Geh. Rath Soderstrom-Grünberg berichtete, durch das schnelle Eingreifen des Zentralkomitees der allergrößten Noth schon abgeholfen, doch wird voraussichtlich im Herbst ein größerer Nothstand eintreten. Aus Sachsen konnte Frau Präsident Nöldichen-Magdeburg melden, daß die vorhandenen Ueberschwemmungen einen Nothstand voraussichtlich nicht im Gefolge haben werden. — Staatsminister Friedenthal empfahl nunmehr in Bezug auf die allgemeine Hilfe, Geldmittel möglichst sofort nach Berlin zu senden, Naturalien und Kleider aber zunächst bei der Zentralstelle anzumelden. Wie er hervorhob, werde es sich nicht nur um die Stillung der gegenwärtigen Noth handeln, man werde vielmehr darauf gefaßt sein müssen, daß im Herbst neue Nothlagen entstehen. Die Konferenz bewilligte sofort fünf Tausend Mark für die Provinz Posen, für Landsberg a. W. zwei Tausend Mark und für Schwetz und Christburg je tausend Mark. Eine umfangreichere Vertheilung von Geldmitteln wird nach einem festzustellenden Plan erst in den nächsten Tagen geschehen.

— In der letzten Sitzung der Breslauer Stadtverordneten wurde einstimmig ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats angenommen, aus den Mitteln der Stadt Breslau zur Linderung der in den deutschen Ueberschwemmungs-Gebieten herrschenden Noth die Summe von 10,000 Mark zu überweisen.

— Die Kaiserin Augusta hat für die durch Wassersnoth Geschädigten eine zweite Gabe von 1000 Mark bewilligt. Eine Gabe von gleicher Höhe ist außerdem von den großherzoglich badischen Herrschaften dem Vaterländischen Frauenverein für die Hilfsbedürftigen überwiesen worden.

— Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau hat für die Ueberschwemmten 1000 Mark gespendet.

— Kopenhagen, 6. April. Den „Hamb. Nachr." zufolge hat sich hier ein Komitee gebildet, um Sammlungen für die Ueberschwemmter in Deutschland zu veranstalten.

— Die Feststellung der Schäden, welche Hochwasser und Eisgang an Bauwerken, Schutzwerken, an Deichen und Fluthen angerichtet und der zur Beseitigung derselben erforderlichen Mittel muß naturgemäß der Zeit vorbehalten bleiben, bis die Gewässer wieder ihren natürlichen Stand erreicht haben. Um indessen, soweit dies irgend möglich, einige Unterlagen für die alsbald zu fassenden Entschließungen der Staatsregierung zu gewinnen, werden schon jetzt von den betheiligten Ressorts vorläufige Ermittelungen, möglichst an Ort und Stelle, in der bezeichneten Richtung angestellt. So sind u. A. auch von dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Kommissare in die Ueberschwemmungsgebiete entsandt, um unter Beirath der Provinzialbehörden und Organe der Deichverbände die Wiederherstellungskosten der zerstörten oder stark beschädigten Deiche wenigstens annähernd zu ermitteln. Man hofft, für diesen Zweck durch Heranziehung der Erfahrungen bei früheren Deichbrüchen und Beschädigungen und durch Vergleich einerseits der früheren Höhe und des Umfanges der Schäden mit den heutigen Verhältnissen ein wenigstens annähernd zutreffendes Bild des Gesammtbedarfs in der erforderlichen kurzen Zeit gewinnen zu können. — Daß die Unterschungen darüber, ob und noch welchen Richtungen Maßregeln zu treffen sind, um der Wiederkehr ähnlicher Unglücksfälle thunlichst vorzubeugen, nicht mit der gleichen Schnelligkeit zu Beschluß gelangen können, liegt auf der Hand. Hierzu bedarf es ruhiger, sorgsamer Erwägung aller technischen und administrativen Momente, um für die Dauer das Richtige zu treffen, während es zunächst gilt, rasch dem vorhandenen Nothstande unmittelbar abzuhelfen.

Heer und Marine.

§ Deutsches Reich. Der Militärfiskus ist von dem Oberlandesgericht in Darmstadt verurtheilt, dem Invaliden Burkhard, welcher durch fortgesetzte Mißhandlungen zweier Unteroffiziere dienstunfähig geworden war, eine jährliche Pension von 1260 ℳ zu zahlen.

Der Kaiser beabsichtigt, in der Bekleidung der Offiziere insofern eine Aenderung eintreten zu lassen, als in Zukunft statt der Epaulettes nur noch Achselstücke getragen werden sollen. Das Kriegsministerium soll mit Vorschlägen über Form und Ausstattung neuer Achselstücke bereits allerhöchsten Orts beauftragt sein.

Ein schöner Zug von Pflichttreue und patriotischer Gesinnung. Die „Kreuz-Zeitung" meldet aus Landsberg a. d. Warthe: Am 31. März begannen die Ueberflutbungen des Warthegebietes. Am 2. April erfolgte der Durchbruch zwischen Sonnenburg und Limritz. Am 3. und 4. April war Kreisersatzgeschäft in Sonnenburg. Sämmtliche Gemeindevorsteher mit den Gestellungspflichtigen aus den überflutheten Orten waren zur Stelle, obwohl jeden Augenblick neue Deichbrüche folgen konnten. Dies wird zur Nachachtung empfohlen.

S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert", Kommandant Kapitän zur See v. Pawelsz, zum Schulgeschwader gehörig, ist am 4. April cr. in Southampton eingetroffen.

Das Hauptkomitee der Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege im Kriege und der geschäftsführende Ausschuß des Berliner Verbandes haben in gemeinsamer Sitzung den Entwurf eines Mobilisirungsplanes für die Genossenschaft berathen.

§ Frankreich. Freycinet wählte General Warnet zu seinem Generalstabschef.

Kirche, Schule, Mission.

— London, 7. April. Auf der in Cheltenham abgehaltenen Jahresversammlung der englischen Elementarlehrer fand das englische Unterrichtssystem eine Verurtheilung, wie sie schärfer kaum ausgesprochen werden kann. Der Präsident der 650 Mitglieder zählenden Versammlung, W. J. Pope, bezeichnete den jetzt erfolgten Elementarunterricht als „eitel Blendwerk", „eine der größten Narrheiten, welche die Welt je zu Stande gebracht hat", als „reinen Unsinn". Lehrer wie Schüler hätten unter dem System, welches trotz des Protestes der Lehrerwelt dem Lande aufgedrungen worden sei, gleichmäßig zu leiden. Unter den deutschen Lehrern hat von je Einstimmigkeit darüber geherrscht, daß die schematische, formale, mittelalterliche Methode, wie sie in den gewöhnlichen englischen Volksschulen noch immer gebrauchbar wird, wenig für die Zwecke des Lebens vorbereite und daß gegenwärtige Prüfungssystem nur ein Abrichten zur Folge habe.

— Mit Anfang Oktober d. J. wird wiederum in der Berliner Turnlehrer-Bildungsanstalt ein sechsmonatlicher Cursus zur Ausbildung von Turnlehrern eröffnet werden. Da die einzelnen Bezirksregierungen, an welche die betreffenden Gesuche um Theilnahme an dem Cursus zu richten sind, über die bei ihnen eingehenden Meldungen bis spätestens zum 15. Juli d. J. dem Cultusministerium berichten sollen, so werden die betr. Reflectanten, welche übrigens bereits eine gewisse Turnfertigkeit besitzen müssen, gut thun, ihre Gesuche bald einzureichen.

Prof. D. Riehm †.

Am Sonntag hat sich wiederum das Grab über einem Gefährten unserer Universität, einem unserer hervorragendsten Mitbürger geschlossen; wiederum hat der Tod aus der Reihe der Docenten hiesiger Universität einen hinweggerissen. Am vergangenen Freitag, den 6. April ist der Professor der Theologie, D. Eduard Carl August Riehm nach langem Krankenlager im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre sanft entschlafen. Dieser Verlust wird, so schmerzlich er an sich ist, um so schmerzlicher empfunden, als durch den Hingang Riehm's und den seines erst vor Kurzem verstorbenen Kollegen Schlottmann die theologische Fakultät unserer Universität beraubt, die Beiden Männer berufen sind, die berufen waren, die jungen Theologen in das Verständniß der alttestamentlichen Bücher einzuführen. Es fällt nicht leicht, die Bedeutung eines Mannes, wie Riehm's, in wenigen Worten, so wie es diese Spalten gestatten, in rechter Weise zu würdigen. — Eduard Riehm wurde am 20. Dezember 1830 in dem Badischen Städtchen Dierburg bei Offenburg geboren, absolvirte schnell das Gymnasium, studirte in Heidelberg und Halle Theologie und erschien schon in noch jugendlichem Alter in praktischer Thätigkeit. Es war ursprünglich nicht die Absicht des jungen Theologen Riehm, sich der akademischen Carriere zu widmen, seine Absicht war vielmehr die, ein Pfarramt anzunehmen, und so als praktischer Geistlicher für die schon damals tief von ihm empfundenen Wahrheiten des Christenthums zu wirken. So finden wir ihn, als er kaum das 23. Jahr vollendet hatte, als Prediger in Durbach und schon im nächsten Jahre 1854 als Garnisonprediger in Mannheim, in welchen Stellungen er sich als treuer Arbeiter in seinem Berufe zeigte und sich des herzlichsten Wohlwollens der seiner Seelsorge anvertrauten Gemeinden in hohem Maße erfreute. So sehr auch diese praktische Thätigkeit seinen persönlichen Neigungen entsprach und ihm hohe innerliche Befriedigung gewährte, so führte ihn sein forschender und auf Vertiefung in die Wissenschaft gerichteter Geist doch bald zu dem Entschluß, sich und seine Kräfte allein der Wissenschaft zu weihen. **Und so finden** wir ihn noch kaum fünfjähriger Amtsthätigkeit als jungen Privatdozenten an seiner heimathlichen Universität Heidelberg. Die ausschließliche Beschäftigung mit der theologischen Wissenschaft ist dann recht eigentlich seine Lebensbeschäftigung und speziell das Alte Testament das Arbeitsfeld geworden, auf dem sein Forschen und Arbeiten die schönsten Früchte getragen hat, Früchte, welche ihn weit überdauern und seinen Namen unter den Zeugen der Wissenschaft unvergeßlich machen werden. Die tiefe Wissenschaftlichkeit seiner Forschungen, die Herzenswärme, mit welcher er diese vortrug, dazu der Ernst des Christenthums, den er schon früh an den Tag legte, führten 1861 seine Beförderung zum außerordentlichen Professor in Heidelberg, 1862 seine Versetzung nach Halle und endlich 1866 seine Berufung als ordentlicher Professor der Theologie an eben dieser Universität herbei. Als solcher hat er bis ans Ende seines Lebens seine Pflichten als Docent und Christ aufs Treueste und Gewissenhafteste erfüllt. Sein großes Lehrtalent mochte ihn allen Denen, die je zu seinen Füßen saßen, zum verehrten Lehrer, die Freundlichkeit und Innigkeit seines Wesens, in der er mit Allen verkehrte, zum väterlichen Freunde; er war so ein wahrhafter Freund besonders der studirenden Jugend und stand Allen, welche sich an ihn wandten, als ein treuer Berather mit That und Rath zur Seite. Dazu war er ein echter Christ, der sich allezeit dessen sehr wohl bewußt war, wie seine wissenschaftlichen Forschungen nur dem einen Zweck dienen durften, der Förderung des Christenthums, und der es als seine erste und höchste Pflicht erkannt, das Christenthum fest in Denen zu gründen, die später selbst als Prediger wirken wollten; im festen Glauben an seinen Erlöser ist er auch so zur letzten Ruhe eingegangen, —

Von seiner Bedeutung, die er als Mann der Wissenschaft und stets behalten wird, zeugen die vielen Werke, die er hinterlassen hat. Zu diesen Arbeiten gehören zunächst die schon wiederholt aufgelegten „Messianischen Weissagungen", eine Frucht langen Forschens in der Schrift, ein Zeugniß für sein tiefes Verständniß der göttlichen Heilsökonomie, zugleich ein Erweis seines wahrhaft auf Glauben gegründeten christlichen Sinnes. Dazu gehört ferner sein geistvoller „Lehrbegriff des Hebräerbriefes", in welchem er mit großem Scharfsinn den Zusammenhang zwischen den beiden Bundesschlüssen und zugleich das Hinausgehen des zweiten über den ersten klar darlegt, und in dem er die gerade in diesem Briefe zahlreich auftretenden Dunkelheiten aufhellt. Sein bedeutendstes Werk indessen ist das erst vor wenigen Jahren vollendete umfangreiche „Handwörterbuch des biblischen Alterthums", das wie kein anderes Werk von dem größten Fleiße des Gelehrten, wie von der tiefsten Einsicht in die hebräische Archäologie und der umfassendsten Kenntniß des Lebens der alten Hebräer beredtes Zeugniß ablegt; ein Werk, das recht geeignet ist, auch dem Laien das Verständniß der Schrift, besonders des Alten Testaments erschließen zu helfen. Außerdem hat sich der Entschlafene an theologischen Jahrbüchern hervorragend betheiligt, auch die „theologischen Studien und Kritiken" seit vielen Jahren selbst mit herausgegeben. Einen bedeutenden Antheil hat er endlich an der Revision der Lutherbibel; auch hierdurch hat er gleich seinem ihm vorangegangenen Freunde Schlottmann sich ein bleibendes Andenken erworben. Alle diese großen Verdienste des Entschlafenen lassen uns den frühen Heimgang desselben doppelt schmerzlich empfinden. Wenn er indessen auch nicht mehr unter den Lebenden weilt, so wird er doch vermöge des Adels seiner Persönlichkeit im Gedächtniß fortleben, und sein Name wird stets unter den Vertretern der theologischen Wissenschaft an erster Stelle mit genannt werden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften ꝛc.

— Graz. Unter den Briefen, welche Prof. Leitgeb, der sich erschossen hat, hinterlassen, befindet sich auch ein Schreiben an den Advokaten Dr. Hiebler. In demselben heißt es wörtlich: „Nach der tiefsinnenden Behandlung, die ich bei den Vorarbeiten zur Anlage des botanischen Gartens erduldet mußte; nach der Nichteinhaltung des mir schriftlich gegebenen Versprechens des Institutsbaues bliebe mir als einziger ehrenvoller Ausweg — mein Ansuchen um Pensionirung! Abgesehen davon, daß es mir widerstrebt, ein Krankheitszeugniß mir zu erschwindeln (diese so oft praktizirte Lüge wird ja verlangt!), müßte ich, der Mittel eines Institutes entbehrend, anführen, wissenschaftlich thätig zu sein. Ich mag nicht im Volkeshse meiner physischen und geistigen Kräfte mich für nichts bezahlen lassen und verlasse so gerne das Leben."

— Jena. Der bisherige ordentliche Professor Dr. Hertwig zu Jena ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin ernannt worden.

— Göttingen. Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Göttingen, Geheimen Medizinalrath Dr. Schwartz ist, wie uns mitgetheilt wird, der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Ueber Amerikanische Bühneneffekte wird den „Dramat. Blättern" aus Arizona geschrieben: „Der Yankee liebt starke, nervenerregende Effekte mehr als irgend ein Europäer und ist durchaus nicht geneigt, sich mit theatralischer Hausmannskost zu begnügen. Er ist zu sehr gewöhnt an die Leckerbissen, welch ihm „Stars" und „Zugstücke" bieten, und zeigt außerdem eine besondere Vorliebe für dramatische Kuriositäten. Was seine Ohren und Nerven nicht erschüttern kann, muß wenigstens seine Augen blenden. Pantomimen und melodramatische Darstellungen erregen hier mehr Beifall, als literarische Kunstwerke. Die pantomimistischen Darstellungen des Thurmbaues zu Babel in New-York und des Brandes von Rom unter Nero in Cincinnati (Ohio) zogen im vorigen Sommer Hunderttausende von Zuschauern herbei und brachten den Unternehmern großen Gewinn. Ueber die greifsten Karikaturen der untitirten Rigger-Mintstreels kann der Amerikaner immer wieder lachen, und der gebrannte Kork erntet goldenen Beifall. — Das Schauspiel fristet auch hier sein Dasein mit dramatischen Sensationsromanen im Genre von Haggards „Ehe". Die Ausstattung spielt dabei die Hauptrolle. Den Schauspielern wird darin das Unglaublichste zugemuthet. In „the dark secret" (das dunkle Geheimniß) einem elenden Machwerk, welches z. B. im Californiatheater zu San Francisco allabendlich vor vollen Häusern aufgeführt wird — bildet die möglichst realistische Wiedergabe einer Bootsfahrt auf der Themse den Hauptreffekt. Die Bühne ist in ein großes Wasserbecken verwandelt, auf welchem wirkliche Gänse, Ruderboote und eine kleine Dampf-Yacht erscheinen. Die Wassermasse beträgt 2080 Hektoliter, hat stellenweise eine Tiefe von über zwei Metern und ist durch Dampf erwärmt. Den Schluß der Scene bildet ein aufregender Kampf der Liebhaberin mit dem Intriganten im Stücke, der damit endet, daß die erstere ins Wasser geworfen und dann von Liebhaber üblicherweise rechtzeitig gerettet wird. Um dieses Schauspiel zeigen müssen Darsteller und Darstellerin jeden Abend coram publico warmes Bad nehmen. Die Galerie belohnt diese Mühe stets mit reichlichem Gebrülle und ruft nie, bevor nicht Beide triefend vor der Rampe erscheinen, um sich durch tiefe Verbeugungen beim hochverehrten Publikum für die ehrenvolle Anerkennung ihrer „Leistungen" zu bedanken. Man darf mit Spannung der Steigerung dieser Art von Kunstleistungen entgegensehen!"

— Ein neues Stück in drei Acten „Der Sündenbock von Karl Laufs, dem Verfasser von „Ein toller Einfall" und andern Schwankdichtungen, welches mit gutem Erfolg ihren Gang über die deutsche Bühne genommen haben, bestand in Mainz am 3. April seine Probe. Die Neuheit nennt sich zwar „Lustspiel", ist aber nach Inhalt und Ausführung durchaus schwankartig und bedeutet gegen den „tollen Einfall" keinen Fortschritt. Im Ganzen fand die Neuheit bei befriedigender Aufführung eine freundliche Aufnahme.

— Die „Deutsche Bauztg." berichtet: Ein Veteran der Kunstwissenschaft, der emer. Pfarrer Heinrich Otte, hat am 4. März seinen 80. Geburtstag gefeiert. Sein in 5 Auflagen erschienenes Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters ist in aller Händen und seine übrigen Werke sind weitverbreitet und werthgeschätzt. Otte lebt seit der Niederlegung des Pfarramtes im Jahre 1878 bei seiner ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880410 1-15/fragment/page=0002

heirathsten Tochter in Merseburg. Er hat die Freude, seinen Lebensabend in einem traulichen Häuschen in der Nähe des altehrwürdigen Domes, der recht eigentlich den Ausgangspunkt seiner archäologischen Studien und seiner Berühmtheit bildet, zuzubringen und den ihm aus Herz gewachsenen Bau glanzvoll wiederhergestellt zu sehen unter eigener Mitwirkung im Verkehr mit Adler und von Dehn-Rotfelser, die bei der Leitung der Wiederherstellung den Rath ihres hochverehrten Altmeister's erbaten und befolgten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

γ **Freyburg**, 5. April. (Verschiedenes.) Bei dem am 4. April stattgehabten Musterungsgeschäft wurden von 44 Stellungspflichtigen 19 zu verschiedenen Truppentheilen ausgehoben. — Die in den Rebhausherden angestellten Wachen waren mit Beginn des Winters eingezogen worden. Ein kürzlich beim hiesigen Magistrat eingegangener Oberpräsidial-Erlaß ordnet an, daß dem jetzt ab wiederum jene Herde unter strenggste Bewachung gestellt werden. Bezüglich der Vermuthung verbreiten ist noch keine endgiltige Entscheidung getroffen. — Auf Rechnung des deutschen Fischerei-Vereins trafen gestern 10.000 angebrütete Lachs- und Lachsforellen-Eier hier ein, welche in kalifornische Brutkröge eingesetzt wurden. Die Sendung kam aus der Fischzuchtanstalt des Herrn Oberbürgermeister Schuster Selzenhof bei Freiburg in Baden.

♁ **Rudolstadt**, 7. April. (Ueberfahren.) Auf der Saalbahn wurde gestern ein vierzehnjähriger Bursche überfahren. Obwohl man ihn, als die Maschine rasch zum Stehen gekommen war, mit einem Fuße in den Radwechsel hängend fand, hat er doch außer einen abgequetschter Zehe und leichten Contusionen keinen weiteren Schaden genommen.

† Von einem heiteren Histörchen, das diese Osterfeiertage passirte, berichtet der „Saybaer Anzeiger": Ein Schneidermeister hatte seine in Böhmen wohnende Mutter für die Osterfeiertage zu einem Besuche eingeladen und ihr nach dem Bahnhofe Bienenmühle einen Wagen zur Abholung gesandt. Der betreffende Kutscher begiebt sich, als der Zug aus Moldau ankam, an die Wagen, denen die Passagiere entstiegen, und entdeckte auch bald eine Frau, die ihm als die einzuholende Mutter dünkte. Er begrüßte sie, fragte sie ausführlich, ob sie da und dahin wolle, und diese bejaht, freute sich auch noch schneeköniglich, daß sie ihr guter Sohn so liebenswürdig und besorgter Weise abholen lasse. Die Fahrt ging flott von dannen, und man langte am Ziele an. Erstens wartet an der Hausthür der Sohn und will die dem Wagen entsteigende Mutter begrüßen, prallt aber entsetzt zurück mit dem Ausruf: „Das ist doch meine Mutter nicht!" und die alte Mutter ruft wieder: „Na, na, das ist doch net mei Sohn. Bin ich denn nich in Freiberg?" Nachdem sich die Situation etwas geklärt, ergab sich aus der gegenseitigen Aussprache, daß die Frau zu ihrem Sohne, welcher auch Schneider ist und einen ähnlich klingenden Namen trägt, nach Freiberg gewollt. In Bienenmühle war sie, da sie nicht Bescheid gewußt, in der Meinung ausgestiegen, es sei Freiberg. Das Ende der komischen Situation war, daß die falsche Mutter per pedes nach Bienenmühle zurückkehren mußte, während die richtige Mutter um ihre feierliche Einholung kam und die Post benutzen mußte, um in die Arme ihres Sohnes zu gelangen.

Personalien

Dem Lehrer Max Schünzel zu Merseburg ist für die von ihm am 1. August v. Js. bewirkte Rettung des neunjährigen Sohnes des Bäckers Beyer zu Burgscheidungen vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen.

— Dem Steueramts-Controleur a. D. Wiedenfeld zu Stendal ist der R.-A.-O. 4. verliehen.

Brennereibesitzer der Provinz Sachsen sowie der Herzogthümer Braunschweig und Anhalt.

Magdeburg, 7. April.

Auf Einladung hatten sich heute Vormittag ungefähr 50 Brennereibesitzer aus der hiesigen Provinz und den benachbarten Herzogthümern im „Hotel Kaiserhof" hierselbst eingefunden, um über die neu zu begründende Spiritusbank zu berathen. Herr Amtsrath Oesterreich eröffnete um 10¼ Uhr die Versammlung mit einigen einleitenden Worten und empfahl derselben die Bildung eines Bureaus zur Leitung der heutigen Geschäfte. Auf Antrag aus der Versammlung wurde darauf Herr Amtsrath Oesterreich-Siegersleben zum Vorsitzenden und die Herren Heine-Emersleben und v. Nathusius-Hundisburg zu Beisitzern gewählt. Nach Begrüßung der Anwesenden setzt der Herr Vorsitzende den Zweck der heutigen Versammlung auseinander und weist auf die in weiteren Interessentenkreisen aufgenommene Bewegung hin. Es werde sich empfehlen, bei dem heutigen Stande des Brennereigewerbes den großen Zweck im Auge zu behalten, den die Leiter der Angelegenheit zu Gunsten der nothleidenden Industrie verfolgten.

Im Auftrage des Ausschusses des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland ist von den dazu Delegirten unterm 20. März d. J. ein Vertrag entworfen, welcher die Gründung einer Spiritusbank für Deutschland mit einem Actiencapital von 10 Millionen Mark und dem Sitze in Berlin zum Gegenstande hat und von einer Vereinigung von Interessenten des Spiritus-Brennereigewerbes unter Mitwirkung eines Berliner Bankinstituts gebildet werden soll. Das Actiencapital wird in 10.000 Actien zu 1000 ℳ eingetheilt. Für die Betheiligung der von der Spiritusbank für Deutschland aus ihrem statutenmäßigen Geschäftsbetriebe erzielten Erträge ist vereinbart, daß davon zunächst die Handlungskosten und Spesen abgesetzt werden sollen. Von dem hiernach festgestellten Betrage erhalten die der Bank beigetretenen Spiritushändler mit Einschluß der denselben gleichgestellten Spirituffabrikanten 7 pCt., welche als Geschäftsspesen abgebucht werden. Von dem alsdann verbleibenden Ueberschuß des ganzen Reinertrages der Bank fallen der Gesammtheit der Brenner 66⅔ pCt. zu, während die restlichen 33⅓ pCt. den Reingewinn der Bank bilden. Mit jeder vollen Mark, um welche der von der Bank erzielte Durchschnitts-Nettoerlös des Contingent-Spiritus den garantirten Minimalpreis von 50 Mark per 10.000 pCt. Spiritus übersteigt, erhöht sich der den Brennern zufallende Gewinnantheil um ⅔ pCt. zu Lasten des Reingewinnes der Bank mit der Maßgabe, daß dieser Gewinntheil 80 pCt. nicht übersteigen darf. Außerdem wird mit jeder vollen Mark, um welche der Durchschnitts-Nettoerlös des Contingent-Spiritus den Minimalpreis übersteigt, der den Spiritushändlern überwiesene Antheil am Gewinn um ⅓ pCt. zu Gunsten der Brenner reducirt mit der Maßgabe, daß der den Händlern zufließende Gewinnantheil mindestens 5 pCt. betragen muß. Die Brenner erhalten also von dem mit der Bank zu theilenden Reingewinn mindestens 66⅔ pCt. und höchstens 80 pCt. und außerdem von dem vorweg zu entnehmenden Gewinnantheil der Händler bis zu 2 Procent. Der gesammte, den Brennern zufallende Reingewinn wird auf das gesammte Quantum des von den Brennern in dem betreffenden Geschäftsjahre eingelieferten Contingent-Spiritus gleichmäßig vertheilt. Die Ausbringung des Actiencapitals erfolgt mit 50 Procent durch die Spiritusbrenner, 25 Procent durch die Spiritushändler und 25 Procent durch das finanzirende Berliner Bank-Institut; dem Letzteren steht das Recht zu, die von den Brennern und Händlern aufzubringenden Quoten des Actien-Kapitals um 10 pCt. zu reduciren und diesen Betrag ohne Nachweis anderweitig zuzutheilen. Die von den Brennern und Händlern erfolgenden Zeichnungen werden nach Verhältniß der für die beiden Kategorien bestimmten Gesammtbeträge repartirt. Die weiteren Bestimmungen über Leitung der Bank u. s. w. sind den betheiligten Interessenten durch gedruckte Vorlagen bekannt gegeben.

Nach diesen Vorausschickungen erhält Herr Dr. Calberla Hirschfeld das Wort. In einem längeren Vortrage entwickelt derselbe die Stellungnahme der Bank zu dem Unternehmen überhaupt. Er weist auf die Abhängigkeit des Brennereigewerbes von verschiedenen Faktoren und dem Weltmarkt, sowie darauf hin, daß dasselbe, so unproductiv es in vielen Gegenden auch sei, doch nicht fallen gelassen werden könne. Im Osten der Monarchie sei dasselbe noch bedeutender Steigerung fähig. Das Spirituxring-Project vom August v. J. habe nicht zur Reife gelangen können, weil eine Einigkeit unter den Brennern nicht zu erzielen war. Dasselbe hätte jedoch für die neueren Bestrebungen immerhin einen gewissen Anhalt gegeben, ja die dort gemachten Erfahrungen hätten für das gegenwärtige Projekt sehr nutzbar gemacht werden können. So sei in erster Reihe im neuen Projekt auch darauf Bedacht genommen, daß von vornherein mit den Händlern und Spirituffabrikanten Fühlung gehalten sei, deren Erfahrungen dem jetzigen Vertrage mit der Bank zu Gute kämen. Als fernerer leitender Gesichtspunkt sei jetzt ins Auge gefaßt, den Besitzstand gewissermaßen als Grundlage festzuhalten, um eine Abgrenzung der verschiedenen Betheiligten herbeizuführen. Endlich aber habe man versucht, die Gegensätze, wie sie im früheren Projekt zum Ausdruck gekommen, auszugleichen und alle betheiligten Kreise dem neue Unternehmen nutzbar und dienstbar zu machen. Die Mängel und Fehler des früheren Projekts möglichst zu vermeiden, der damals in Aussicht genommene hohe Preis erheblich herabgesetzt worden. Jetzt würde eine etwas höhere Anzahlung gegen früher geboten. Die Bank biete den Brennern den größten Vortheil von dem, was sich erzielen lasse. Was aber die etwaige Befürchtung anlange, daß die Bank durch eine zu hohe Notirung des Preises den Consum schmälern könne, so dürfe wohl mit Recht angenommen werden, daß dieselbe immer bestrebt bleiben muß, diejenige Preishöhe herauszufinden, welche eine Einschränkung des Consums verhindert; sie würde sich andernfalls selbst schädigen und Lager schaffen, die sie ruiniren könnten. Der Redner schildert die Einflüsse des Weltmarkts auf den Preis und beleuchtet die auf letzteren einwirkenden Productions- und Exportverhältnisse in anderen Staaten. Er weist ferner darauf hin, daß jetzt eine Rectificationsprämie von 4.50 ℳ geboten werden solle, statt der im Herbst in Aussicht genommenen 8 ℳ und hebt auch hervor, wie der Stichtermin für die Verpflichtung der Bremer auf den 30. April festgesetzt wäre und die Zeit vom 1. Juni bis 1. October ausreichend erscheine, alles Andere zu ordnen, während bei dem alten Projekt eine große Ueberhäufung hätte eintreten müssen. Die früher geplante Finanzirung eines Kapitals von 50 Millionen ℳ sei endlich auch zu hoch gewesen; es hätte sich bei Berücksichtigung aller Möglichkeiten herausgestellt, daß 10 Millionen ℳ genügen, da der staatlicherseits gewährte Credit und die den Brennern zugebilligte Maischraumsteuer die Beschaffung eines größeren Capitals entbehrlich machten. Im weiteren Verlauf der Rede wird auf das Pactiren mit den Spirituffabrikanten hingewiesen und zahlenmäßig berechnet, auf welchen Gewinn aus den Brennereiredeiten zu rechnen wäre. Die Deckung für die Steuer könnte freilich nur erfolgen, wenn seitens des Herrn Finanzministers die gebotene Sicherheit genehmigt würde. Die Feststellung des letzteren werde Sache der Gründung sein. Zum Schluß bittet der Redner die Anwesenden, durch Annahme des Vertrages das landwirthschaftliche Gewerbe in Deutschland einer besseren Zukunft entgegen zu führen und möglichst einstimmig sich auf das mit größtem Fleiß und unter Aufopferung bewährter Männer entworfene Programm zu stellen, wie das ja in verschiedenen anderen Provinzen thatsächlich auch bereits geschehen sei. Herr Hondorf-Magdeburg ist der Ansicht, daß die jetzt in Aussicht genommene Bank unmöglich gedeihen könne und macht auf die mehrfache frühere ähnliche und ganz vergebliche Versuche aufmerksam, die Interessen der Spirituffabrikanten und Brenner zu vereinigen. Die damaligen Gründungen hätten sehr kurzen Bestand gehabt. Man dürfe mit Sicherheit annehmen daß jetzt bessere Zeiten folgen und auch die Presse steigen werden, jedenfalls erscheine es ihm besser, daß man dem Spirituisgewerbe Zeit lasse, sich ruhig zu entwickeln; er fürchte, daß die Bank dasselbe schädigen werde. Herr Vibrans-Calvörde ersucht die Versammlung, einmüthig den Vertrag zu zustimmen und den Ausführungen des Vorredners nicht zu folgen. Er macht auf das Zusammenschließen anderer gewerblicher Kreise aufmerksam und bittet, nicht zuzugeben, daß die Landwirthschaft den Ambos abgebe. Es werde Zeit, daß sie auch einmal Hammer werde. Nachdem Herr Dr. Calberla die Einwendungen des Herrn Hondorf zu widerlegen versucht hatte, wird zur Abstimmung geschritten. Dieselbe ergiebt, daß von allen Anwesenden nur zwei gegen Annahme des Vertrags stimmen. Der Vorsitzende ersucht, den Beitritt nunmehr durch Vollziehung der eigenhändigen Vertragsexemplare und Abgabe der erforderlichen schriftlichen Erklärung zu bethätigen und stellt fest, daß nunmehr, soweit bis heute hier bekannt geworden, von den 370 Brennereibesitzern in unserer Provinz und den beiden Herzogthümern, bereits 160 dem Vertrage mit der Bank beigetreten seien. Es soll nunmehr in den einzelnen Kreisen für den sofortigen Beitritt weiterer Besitzer agitirt werden. Hiermit wurde die Versammlung geschlossen. (M. Z.)

Aus aller Welt.

= **Modenotiz.** Gar seltsam mußte es Jeden in den letzten Wochen berühren, wie die allmächtige Herrscherin Mode mit all ihren reizenden Schöpfungen vollständig in den Hintergrund trat und mit fieberhafter Thätigkeit Neues und immer wieder Neues erschuf, um den einmüthigen Wunsch von Tausenden zu erfüllen. Wohin das Auge sah, fand es wallende Kreppschleier, dunkle Trauergewänder, und nur an den Medaillen oder Erinnerungszeichen traten einige hellere Töne hervor. Allmälig beginnt sich das düstere Bild zu lichten; weiß und grau mischt sich bereits mit schwarz, das selbst mehr Glanz durch das Hinzutreten von Seide oder die seidengränzenden Streifen oder Wollstoffe erhält. Zahllos sind die feinen schwarzweißen Wollgewebe, welche die Uebergang zu den farbigen Frühjahrsstoffen bilden sollen. Auf schwarzem Grunde finden wir, wie erwähnt, schwarze seidig glänzende Streifen oder nur einen einzigen Randstreifen, der als Abschluß des Rockes und zur Garnirung der Taille dient. Dieser Randstreifen ist oft in sich fein gestreift oder anderweitig gemustert. In ähnlichen Dispositionen sieht man schwarzen Fond mit weißen oder schwarzweißen Randstreifen; auch grau in grau oder grau mit schwarz ist die gleiche Andeutung vorhanden. Die weißen Streifen auf schwarzem Grunde haben jede beliebige Breite, sie stehen einzeln, wie gruppenweise; auch sind sie in der Länge oft unterbrochen, so daß sie Stäbe bilden, die auch schräg, hinter gegen einander gerichtet erscheinen. Kleine Tupfen von Erbsengröße an Ringe, Doppelkreise, Steinchen u. s. w. ergeben die beliebigsten Mustermungen, die sich auch grau in grau oder schwarz auf grau wiederfinden. Graue gestreifte und in den Streifen abschattirte Cheviots werden gern verarbeitet und bilden später praktische Reisekleider, die man durch einen passenden Staubmantel aus Serge, Merino oder Gloria vervollständigt.

— Das stets gern gesehene schwarz-weiße Wirfelmuster ist auch wieder erschienen; man trägt aus diesem Stoff gefertigt ebenso gut vollständige Kostüme, wie man den Carreau-Stoff gern als Garnitur eines einfarbigen schwarzen oder grauen Gewebes anwendet. Gestreifte Stoffe, in denen der eine Streifen glatt und dunkel, der zweite hell und der dritte gewirkelt ist, finden großen Beifall, nur darf hier zur Garnirung nichts anderes, als einfarbiger Stoff gewählt werden.

— **Ueber das Austrocken der vom Hochwasser durchnäßten Wohnungen** veröffentlicht Herr Ingenieur Wilhelm Lönholz in der „Baugewerks-Zeitung den folgenden beachtenswerthen Vorschlag:

„Zur Austrocknung nasser Bauten ist möglichst intensive Hitze und reichliche Lüftung erforderlich. Als Brennstoff ist gewöhnlicher Gaskoaks das Bessere, weil überall zu haben; auch ist es vortheilhaft, Koaks mit Steinkohle gemischt zu verwenden. Letztere mit Braunkohle gemischt, verhindert das Zusammenbacken. Sind keine Oefen oder Koakskörbe vorhanden möchte ich als neue Methode zum Ersatz die Herstellung frei im Raum aufgebauter stehender Roste aus Klinkern oder Chamotteleinen empfehlen, welche Jedermann ohne große Kosten aufzubauen vermag und zwar für 1—3 Zimmerräume in folgenden Größen:

1) Belege den Boden mit einer flachen, 1 Meter im Geviert Ziegelsteinschicht in Lehm mit Lehmanstrich oder Eisenblechplatten.

2) Stelle darüber in drei Reihen (mit 6 ganzen Ziegelsteinen, hochkant, Langseite) zu zwei parallelen Gassen mit circa 10 Centimeter Zwischenraum den Unterbau her, der gleichzeitig den Aschenfall bildet.

3) Darüber quer lege einen Planrost aus circa 8—12 Steinen hochkant (Langseite) parallel gestellt mit nur circa 2-3 Centimeter weiten Schlitzen als Zwischenräume, wodurch Luft zu den darüber gelagerten Kohlen tritt und die Asche herabfällt.

4) Auf dem Planrost baue in Kreise 8—12 ganze Steine hochkant (kurze Seite) mit nach innen gekehrtem allgemeinen 2—3 Centimeter weiten Schlitzen, welche gewissermaßen einen stehenden Rost bilden. Die radialen Steine nehmen die Hitze auf, wirken als Strahlrippen und geben somit die für besagte Zwecke so überaus günstige Vertheilung der strahlenden Wärme im Raume.

Bei größeren Räumen wird eine zweite solche stehende Schicht versetzt, aufgestellt, event. die Innenfläche des Rostes auch nach Bedarf erweitert. Der stehende Rost wird zur Beschwerung mit flachen Steinen überkreuzt abgedeckt, so daß oben eine Einschlaböffnung für das Brennmaterial von circa 20—25 Centimeter Weite entsteht und welche erhöht den Schornstein bildet. Die Standflächen der Roststeine werden in Lehm oder besser Chamotte gesetzt. Zur Bedienung ist ein kräftiges 1½ Centimeter Quadrat Stocheeisen erfordertlich, mit welchem man bequem die 2—3 Centimeter weiten Fugen durchstechen kann; zur Entfernung der Schlacken müssen zwei Steine im Planrost zum Herausnehmen lose eingestellt werden.

Die Ventilation betreffend, resp. die Lüftung, ist darauf zu achten daß die Fenster und Thüren im Hause möglichst geöffnet gehalten werden. Bei feuchtem Wetter und Regen sind die Fenster ꝛc. nach der Wetterseite zu schließen. Besitzt das Haus mehrere Etagen, so sind die Zimmerthüren nach dem Treppenhause zu öffnen und in diesem das Fenster unter der Decke, damit stärkster Durchzug entsteht. Bei Trocknung mit vorhandenen Oefen sind zur Verlangsamung der Verbrennung die Oferthüren offen zu halten."

— **Ein neues Riesenfloß.** Trotz der mit dem großen Holzflosse gemachten schlimmen Erfahrungen läßt James D. Leary in New-York, dem das im Ocean von Sturm und Wellen auseinandergerissene Floß gehörte, ein neues bauen, welches 650 Fuß lang, also noch 100 Fuß länger als das erste werden soll. Nach vorne zugespitzt, soll es 6 Master mit Segeln tragen und daher auf die eigene Kraft angewiesen sein. Im Juli oder August soll das Floß die Reise von Neu-Braunschweig nach Newyork antreten.

Industrie, Handel und Finanzen.

□ **Eisleben**, 7. April. Die Ausbeute der Mansfelder Kupferschieferbauenden Gewerkschaft wurde gestern auf 40 ℳ pro Kux festgestellt.

— Die Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft genehmigte die Auszahlung der neunprocentigen Dividende vom Montag ab.

— Seitens der Direction des Preußischen Leihhauses wird nunmehr die neue ordentliche Generalversammlung auf den 30. d. Mts einberufen.

— Die Berliner Handels-Gesellschaft hat am Sonnabend dem Börsen-Commissariat den Prospect für die Actien der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Gleiwitz eingereicht und wird diese Actien demnächst an der Börse zur Notiz bringen. Von dem Actiencapital, welches 9 Millionen Mark beträgt, werden, wie wir erfahren, die von der Berliner Handels-Gesellschaft seit Dezembernumen 3000000 Mark nominell zum Verkauf gelangen. Die restlichen 6 Millionen sind im Besitz der Familie Caro und des Commerzienraths Hegenscheidt.

— Die Generalversammlung des Magdeburger Bankvereins genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 5% und ertheilte der Verwaltung Decharge.

— Durch die am Sonnabend vom Aufsichtsrath genehmigte Absetzung des 1887er Gewinnes von 734963 ℳ verringerte sich die Unterbilanz der Deutschen Grundcreditbank in Gotha auf 2718516 ℳ.

— Die Generalversammlung der Geraer Handels-Credit-Bank genehmigte den Abschluß pro 1887, sowie die sofort zahlbare Dividende von 5½%, ertheilte Decharge und wählte das ausscheidende Aufsichtsraths-Mitglied Rudolph Moritz Lenck-Lengenfeld wieder.

— Die Dividende der Hessischen Ludwigsbahn dürfte auf 4½% fixirt werden. Die Prioritäten-Conversion dieser Bahn hat keine Aussicht auf regierungsseitige Genehmigung.

— Eben so wie die Hamburger Dynamit-Gesellschaft, welche eine Dividende von 17% erklärt, so wird auch die Rheinische Dynamitfabrik zu Opladen eine wesentlich höhere Dividende, nämlich 38% (gegen 25% für 1886) an die Trust-Company abführen.

— In der Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenindustrie-Actiengesellschaft zu Gleiwitz wurden der vorgelegte Jahresbericht und die vorgeschlagene Gewinn-

Hallesches Stadt-Theater.

Montag, den 9. April. Beginn 7½ Uhr.

198. Vorstellung. (145. im Abonnement. — Weiße Karten.)

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten von Carl Laufs.

Theodor Steinkopf	Berthold Sprotte.
Friederike, seine Gattin	Julia Behre.
Emmy, seine Tochter erster Ehe	Anna Behrens.
Ernst Luders, sein Neffe, Student der Medizin	Carl Friedau.
Wirnstiel, Wichsier d. Corps „Hassia"	Edmund Doß.
Gustav Krönlein, Musikdirektor	Adolf Müller.
Julius Knöpfler	Bernhard Kühn.
Fifi Orttanska, Operettensängerin	Lucie Freisinger.
Adalbert Bender	Albert Patry.
Veronika, seine Gattin	Louise von Dub.
Eva, deren Tochter	Wwine Meßar
August Pulvermann	Josef Herkka.
Cäsar von Schmetting	Otto Kirsch.
Wittwe Müller	Emilie Zeh.
Knorr, Schuhmachermeister	Axel Delmar.
Franz, Diener bei E. P. Ernst.	
Liesbeth, Dienstmädchen bei Steinkopfs	Louise Schaffnit.
Anna, Fifi's Kammermädchen	Joh. Schumann.
Ein Exekutor	J. Ulrich.
Ein Dauschrecht	Ludwig Rottig.
Ein Briefträger	Hans Köhler.
Ein Telegraphenbote	Leon Bassin.

Ort der Handlung: Salon im Hause Steinkopf's in Berlin.

Zwischen 1. u. 2. Akte, sowie dem 2. u. 3. Akte liegt ein Zeitraum von einigen Tagen. Der 3. u. 4. Akt spielen an einem Tage.

Nach dem 2. Akte Pause.

Dienstag 7½ Uhr (roth)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880410 1-15/fragment/page=0003

vertheilung genehmigt. Die Dividende soll vom 9. April an bei der Kasse der Gesellschaft zur Auszahlung gelangen. In den Aufsichtsrath wurde Bankdirector Karl Fürstenberg aus Berlin neugewählt.

— Die „Köln. Ztg." meldet, daß in der in Düsseldorf stattgehabten Versammlung der Vereinigten Rheinisch-Westfälischen Baumwollspinnerei man sich dahin einigte, an den bisherigen Forderungen geschlossen festzuhalten, die um so berechtigter sind, als sie sich auch heute noch zu dem angezogenen Preisstande der Englischen Garne wie Rohstoffe in sehr mäßigem Verhältniß bewegen.

— In der Generalversammlung der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Elberfeld genehmigte die Anträge des Aufsichtsraths und der Direction, als Dividende 250 ℳ pro Aktie oder 41⅔ % zur Vertheilung zu bringen, sowie 50 000 ℳ zur Bildung einer Pensions- und Unterstützungskasse für die Beamten zu verwenden, zur Annahme.

— Nach dem „Berl. Actionär" hat die Dortmunder Bergbau-Gesellschaft Louise Tiefbau den nach Uebernahme der Grundschuld von 750000 Mk. verbleibenden Kaufgeldrest für die Zeche Bruchstraße im Betrage von 1750000 Mark nunmehr bereits zum Vollen bezahlt, obwohl die letzte Rate von 5 0000 Mark erst zum 1. Juli fällig wurde.

— Die Generalversammlung der Ravensberger Actienspinnerei zu Bielefeld genehmigte die 6½-procentige Dividende und beschloß, 3000 Mk. an die Ueberschwemmten zu überweisen.

— Der „Frankfurter Actionär" berichtet: Die Rothschild-Gruppe hat von den fest übernommenen 20 Millionen Ungarische Goldrente bisher 18 Millionen verkauft.

— Die „Correspondenz Emden" meldet aus Lissabon: Die am 2. April c. stattgefundene Erneuerung von 6000 Contos Portugiesischer Schatzbonds erfolgte zu 3,72%; dies ist der bisher vorgekommene niedrigste Satz.

— Stuttgart, 6. April. Die ordentliche Generalversammlung der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank hat dem Antrag der Direction, die Versicherung im Kriegsfall ohne eine Extraprämie zu gewähren, die Genehmigung versagt. Man verlangte eine eingehendere Darlegung der sich aus einer solchen Statutenänderung ergebenden Consequenzen, eventuell neue Berichtäge.

— Hamburg, 6. April. Der Aufsichtsrath der Nobel Dynamite Trust Company beschließt, 17% Dividende an die Actionäre zu vertheilen.

— Breslau, 6. April. Die heutige Generalversammlung der Breslauer Wechselbank genehmigte die Anträge der Gesellschafts-Vorstände, insbesondere die Vertheilung einer Dividende von 4½ %.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen. Kaufmann S. Lewandowski in Mohrungen, Kaufmann Max Lischke in Breslau, Stoffhandschuhfabrikant Carl Friedrich Scheffler in Hartmannsdorf (Burgstädt), Kaufmann Albert Hildebrandt in Dirschau, Kaufmann W. Schukat in Firma J. C. Gombert in Gumbinnen, Kaufmann Heimann Cohn in Hirschberg, Kaufmann Julius Buchholz in Köln, Materialwaarenhändler Gustav Adolf Uhlig in Lindenau (Leipzig), Handelsgesellschaft Strachan u. Schneider in Schwerin.

— München, 7. April. Die Confectionsfirma Baum ist in Zahlungsstockung gerathen; die Passiven sollen zweihunderttausend Mark betragen. Die Familie bietet ein Arrangement mit 40% an.

— Fürth, 6. April. Der Versammlung der Gläubiger der Bankfirma Eugen Oberdorfer wurde heute der Status der falliten Firma mitgetheilt. Hiernach betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 500 000 ℳ, denen 90 000 ℳ Activa gegenüberstehen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Hamburg, 6. April. Der Postdampfer „Cassius" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat heute, von Westindien kommend, Lizard passirt.

— London, 6. April. Der Union-Dampfer „Athenian" ist heute auf der Ausreise von Ulymouth abgegangen.

— Triest, 7. April. Der Lloyddampfer „Cuttero" ist heute Nachmittag mit der ostindisch-chinesischen Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

— Altona, 7. April. Die deutschen Postdampfschiffe zwischen Kiel und Korsör haben Eises halber bis auf Weiteres die Fahrten wieder eingestellt.

— Hamburg, 7. April. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute Vormittag 11 Uhr Scilly passirt.

— Bremen, 7. April. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems" ist heute Morgen 5 Uhr in New-York angekommen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Paris, 9. April. Die **Wahl Boulangers** in Perigueux ist gesichert. In Laon (Aisne) wurde der Radikale Doumer mit 42 244 Stimmen gewählt. In Carcassonne erhielt Ferroul 21 515, Couval 15 869, Boulanger, welcher nicht kandidirte, 7151 Stimmen; Stichwahl erforderlich.

Dublin, 9. April. Die Versuche, die verbotenen Meetings abzuhalten, führten in den Grafschaften Clare und Cork zu Konflikten mit Polizei und Militär. In Loughrea zerstreute die Polizei 4000 Menschen, verwundete durch Stockschläge 30. In Macrovom wurde in Folge Täuschung der Polizei Morgens 6 Uhr außerhalb der Stadt ein Meeting abgehalten. Das Nachmittagsmeeting innerhalb der Stadt wurde durch Kavallerie und Polizei zerstreut; mehrere Verwundungen.

Posen, 8. April. Nach officieller Mittheilung fährt die Kaiserin nach Posen über Küstrin, Landsberg und Kreuz und kehrt über Bentschen und Frankfurt heim. An sämmtlichen Bahnstationen findet officielle Begrüßung statt. In Posen werden die Spitzen der Behörden, der Erzbischof und das Officiercorps am Bahnhof anwesend sein. Auch die Polen haben beschlossen, ihre Häuser zu schmücken.

Bromberg, 8. April. Das Betriebs-Amt giebt bekannt: Die Strecke Graudenz bis Zablonowo ist durch Schneeverwehungen gesperrt.

Dresden, 8. April. Der König ist heute früh hier wieder eingetroffen.

Meran, 8. April. Die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abend zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Wien, 8. April. Berliner Privat-Nachrichten hiesiger Blätter melden, daß die Kanzlerkrise noch fortbestehe. Die Entscheidung werde wahrscheinlich noch einige Tage warten lassen. Es sei wahrscheinlich, daß eine ganze Reihe von Fragen den Kanzler zu seinem Schritte bestimmt haben, wenn auch das bewußte Ehreprojekt den directen Anstoß gab. — Ein Pariser Korrespondent des Wiener Tageblatts hatte eine Unterredung mit Boulanger, in welcher letzterer sich folgender Weise äußerte: was jetzt in Paris vorgeht, ist ein Duell zwischen mir und dem Parlamentarismus und in diesem habe ich das Land auf meiner Seite. Man hat in Berlin geglaubt, daß ich todt, ganz mausetodt bin; sehen Sie mich an ob ich lebe, ob ich gesund bin; ja man wird es in Berlin erfahren, daß ich noch lebe. Ueber die österreichische Armee sprach sich Boulanger sehr sympathisch aus. Er habe wohl 1859 gegen Oesterreich gekämpft, aber schon damals seien die Sympathien der Franzosen mehr den Oesterreichern, als ihren eigenen Alliirten, den Italienern, zugewendet gewesen. Die Sympathien für die österreichische Armee habe er sich bewahrt und sie auch als Kriegsminister bethätigt.

Belgrad, 8. April. In auswärtigen Blättern erwähnte Gerüchte über eine serbische Ministerkrisis sind gutem Vernehmen nach durchaus unbegründet.

Lissabon, 9. April. Bei dem gestern zu Ehren des Fürsten Radziwill stattgehabten Banquet im königlichen Palais brachte der König einen Toast auf den Kaiser Friedrich aus, in welchem er seinen Wünschen für eine völlige Wiedergenesung Sr. Majestät Ausdruck gab. Fürst Radziwill erwiderte dankend, er werde sich beeilen, Sr. Majestät dem Kaiser diese aufrichtigen und herzlichen Wünsche des Königs mitzutheilen.

Sofia, 8. April. Der Sultan hat den an der bulgarischen Grenze aufgestellten Sanitäts-Kordon aufheben lassen. — Ein heut erschienenes Dekret bezeichnet die Mitglieder des Kriegsgerichts in der Untersuchung gegen Popoff. Oberst Nikolajeff ist zum Präsidenten dieses Gerichts ernannt worden.

London, 8. April. Dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber kann ich erklären, daß Dr. Wolfsenden nicht in Privatangelegenheiten nach Berlin gereist ist. Dr. Wolfsenden soll vielmehr sein Gutachten über die in der Krankheit des Kaisers mit großer Regelmäßigkeit (in Zeiträumen von 8 Wochen) erscheinenden Anschwellungen abgeben, die sich seit einigen Tagen abermals eingestellt haben.

Börsennachrichten.

— Berlin, 7. April. Die heutige Börse eröffnete in sehr fester Haltung, namentlich für Renten, die sich aber auch auf die anderen Gebiete übertrug. Die Banken und Bahnen verkehrten zu entsprechenden Kursen, desgleichen war der Montanmarkt gut behauptet. Schluß fest aber still.

Course um 2½ Uhr. Ziemlich fest. Oesterreichische Kreditgetien 136,25, Franzosen 88,75, Lombarden 31,87, Türk. Tabacksrente 86,75, Bochumer Guß 141,50, Dortmunder St.-Pr. 72,25, Laurahütte 93,87, Berl. Handelsgesellschaft 161,50, Darmstädter Bank 143,00, Deutsche Bank 166,25, Disconto-Kommandit 191,62, Russ. Bank 47,10, Dortmund-Gronau —, Lübeck-Büchener 162,50, Mainzer 106,25, Mecklenburgische 143,50, Ostpreußen 82,62, Dux-Prag 123,80, Elbethal 69,40, Galizier 79,25, Mittelwest 120,90, Gr. Russ. Staatsb. —,—, Nordwestbahn —,—, Gotthardbahn 118,90, Rumänier 104,80, Italiener 94,75, Oesterr. Goldrente 89,30, bo. Papierrente 62,80, bo. Silberrente 64,50, bo. 1860er Loose 111,00, Russen alte 91,50, bo. 1880er 77,87, bo. 1884er 91,55, 4% Ungar. Goldrente 78,00, Egypter 80,62, Russ. Noten 169,50, Russ. Orient II. 51,30, bo. bo. III. 51,00, Serb. Rente 76,80, Neue Serb. Rente 68,90, Buenos-Ayres —,—, Nordd. Lloyd —,—, Spinner —,—, Fabrikten —,—.

— Deutsche Reichsanleihe 4% 107,90 Bz., 3½% 101,20 G., Preuß. Consolid. Anleihe 4% 107,20 B., 3½% 101,90 B., Staats-Anleihe 1868 4% 103,70 B., 1850 52, 53, 62, 4% 102,60 G., Staatsschuldscheine 100,40 B.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 7. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz. Termine wenig verändert, gekündigt 4000 Zentner. Kündigungspreis 169,5 Mk. bez. loco 156 bis 175 Mk. nach Qualität bez., gelber inländischer Qualität 149,5 Mk. bez., per diesem Monat und per April-Mai 169,75—169,25—169,75 Mk. bez., per Mai-Juni 172—171,5 bis 172,25 Mk. bez., per Juni-Juli 174,25—173,5—174,5 Mk. bez., per Juli-August 175,75—175,25—175,75 Mk. bez., per August-September —,— Mk. bez., per September-Oktober 176,25—175,5—176 Mk. bez., per November-Dezember —,— Mk. bez. — Roggen inmer Ware mit Umsatz, von Kauffmännern per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — Mk. bez., loco 160—175 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 152 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco mehrer, Termine wenig verändert, gekündigt 670 Tonnen. Kündigungspreis 159 Mk. bez., loco 108—121 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 119,5 Mk. bez., inländischer mittel 116—117 Mk. bez., guter 118—119,5 ab Bahn bez., feiner — Mk. bez., trockener — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 120—120,25—119,75 bis 120,25 Mk. bez., per Mai-Juni 122,75—123—122,5 Mk. bez., per Juni-Juli 127,75 bis 126—125,75—125,75 Mk. bez., per Juli-August 127,75—127,5—127,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 130—130,25—129,75—130,25 Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loco, große und kleine 100—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 105—115 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine gut behauptet, gekündigt 1110 Tonnen. Kündigungspreis 115,00 Mk. bez., loco 110—134 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 114 Mk. bez., pommerscher mittel 114—116 Mk. bez., guter 118—120 Mk. bez., feiner 122—125 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel 116—118 Mk. bez., bo. feiner 117—119 Mk. bez., feiner 123—124 Mk. ab Bahn bez., russ. — Mk. bez., mit Geruch — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 114,75—115,5 Mk. bez., per Mai-Juni 116,25—116,75 Mk. bez., per Juni-Juli 118,75—119,25 Mk. bez., per Juli-August 120,5 Mk. bez., per September-Oktober 122,5 Mk. bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 5. u. 6. d. 119,5 Mk. bez.

Neuhaldensleben, 7. April. Weizen 19,50—16,20 Mk., Roggen 11,40—12,00 Mk., Gerste 12,00—13,00 Mk., Hafer 12,0—13,40 Mk.

Magdeburg, 7. April. (Gebr. Friedrichs.) Landweizen 108—113 Mk., Winterweizen — Mk., glatter englischer Weizen 160—170 Mk., Kaukweizen 157 bis 163 Mk., Roggen 118—122 Mk., Chrenstmarcher 135—140 Mk., Landgerste 125 bis 130 Mk., Hafer 120—128 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 7. April. (Amtlich verstehen sich erste Kosten exclusive Tonnengeld.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 176—183 Mk. bez., bo. ausländischer 190—196 Mk. bez. u. Br., höher. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 123—126 Mk. bez. u. Br., höher. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Wintergerste 130—145 Mk. bez. u. Br., höher. — Hafer über Notiz. Mais- und Futterwaare 110—120 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 123 bis 127 Mk. bez.

Breslau, 7. April. Roggen per April-Mai 116,00 Mk., per Juni-Juli 123,50 Mk., per September-Oktober 130,00 Mk. bez.

Stettin, 7. April. Weizen unverändert, loco 168,00—170,00, per April-Mai 171,50, per Mai-Juni 173,00, per Sept.-Oktober 177,50. — Roggen fest, loco 112—114, per April-Mai 117,50, per Juni-Juli 122,00, per September-Oktober 127,00. — Pommerscher Hafer loco 108—111.

Köln, 7. April. Weizen fremder loco 18,75, hiesiger loco 17,00, per Mai 17,60, per Juli 18,20, per August —. Roggen fremder loco 14,25, hiesiger loco 13,00, per Mai 13,60, per Juli 13,90, per August —. — Hafer hiesiger loco 13,50.

Hamburg, 7. April. Weizen fest, holsteinischer loco 160—170 bis 172,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 124—130, russischer loco fest, 91—100. — Hafer fest. — Gerste ruhig.

Wien, 7. April. Weizen per Frühjahr 7,43 Gd., 7,45 Br., per Juni-Juli 7,82 Gd., 7,84 Br. — Roggen per Frühjahr 5,81 Gd., 5,83 Br., per Juni-Juli 5,94 Gd., 5,96 Br. — Hafer per Frühjahr 5,49 Gd., 5,51 Br., per Juni-Juli 5,61 Gd., 5,63 Br.

Pest, 7. April. Weizen loco fest, per Frühjahr 7,08 Gd., 7,07 Br., per Herbst 7,35 Gd., 7,38 Br. — Hafer per Frühjahr 5,10 Gd., 5,12 Br., per Herbst 5,40 Gd., 5,42 Br.

Paris, 7. April. Abends. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 23,60, per Mai 23,60, per Mai-August 23,80, per Juli-August 23,75. — Roggen ruhig, per April 14,60, per Juli-August 14,25.

Zucker.

Magdeburger Preise vom 7. April.

Gemahlene	6. April.	7. April.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Korns. Rend. 92%	24,00 M.	23,90—24,10 M.
Korns. Rend. 88%	22,35—22,60 M.	22,35—22,60 M.
Korns. Rend. 75%	17,00—17,25 M.	17,00—17,40 M.

Tendenz am 7. April: Sehr fest.

	6. April.	7. April.
Rohzucker	26,00 M.	26,00 M.
Krystallzucker	29,25—29,50 M.	29,25—29,50 M.
Brem. Raffinade	27,75—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Brem. Melis I.	27,00—27,25 M.	27,00—27,25 M.

Tendenz am 7. April: Sehr ruhig.

Rohzucker I. Produkt:

Durchschnitt f. o. B. Hamburg.

April 23,62—23,87½ M. bez. u. Br. 23,85 G.
Mai 14,10—14,07½—14,10 M. bez.
Juni 14,35—14,30 M. bez. u. Br. 14,25 G.
Juni-Juli —,— M. bez. u. Br. —,— G.
Juli 14,00 M. bez. u. Br. 14,35 G.
August —,— M. bez. 14,60 Br. 14,45 G.
September 14,65 M. Br. 14,35 G.
Oktober 14,90 M. bez. —,— G.
Oktober-Dezember 12,72½ M. Br. 12,70 G.
November-Dezember —,— M. bez. —,— Br. —,— G.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei in Halle.

* Basel, 7. April. (Telegramm.) Weizen per 100 Pfd. fest, loco 20,40 a 20,70, Winter-Weizen fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 18,60, per Mai 18,70, per Mai-August 18,90, per Oktober-Januar 18,10.

* London, 7. April. (Telegramm.) 96% Zuckerrohr 18½, fest, Rübenzucker 13½ fest, Centrifugal-Cuba —.

New-York, 6. April. (Telegr.) Preise Chicago unfinnig Blockenvaden 4½.

Kaffee.

* Havre, 7. April. (Telegramm von Delmann, Riegler u. Co.) Kaffee-Markt schloß mit 30 Points Hausse. Wir notiren 1000 C. Santos 50000 C. Rio-Kaffee für Havre.

* Stettin, 7. April. Termin. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Delmann, Riegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 74,25 Käufer, per Sept. 66,25 bezahlter, per September 66,75. Bezahlter.

* Hamburg, 7. April. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 64½, per Mai 64½, per September 64½, per September 56. Nuhig.

* Havre, 6. April. (Telegr.) Kaffee (Schluß) 14½ ruhig. Alle Mn. 7 low ordinary per Mai 11,87, bo. bo. per Juli 10,52.

Petroleum.

* Berlin, 7. April. (Amtlich.) Petroleum. (Raffinirtes Stand. weiß) pro 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine — — Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis — — Loco —,— per diesen Monat — Mg.

* Stettin, 7. April. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Loco weiß, loco 19½ bez. u. Br., per April 19½ Br., per Mai 19½ bez., 19½ Br., per September 19½ Br. Fest.

* Hamburg, 7. April. Petroleum befestigt, loco 6,55 Br. bez., 6,50 G., per August-September 6,75 Br.

* New-York, 6. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70½, Abel-Test in Nüssen 7½, Gb. bo. in Philadelphia 7½. Rohes Petroleum in New-York — Ö. 6½ G., bo. Pipe line Certificats — D. 78½ G. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 7. April. (Amtlich.) Spiritus per 100 à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß versteuert. Termine höher. Gekündigt 270,000 Liter. Kündigungspreis 67 Mk. bez., per diesen Monat —,— per April-Mai 66,8—67,2 bez., per Mai-Juni 67,—67,7 bez., per Juni-Juli per 100 à 100% = 10000 l nach Tralles ohne Faß 68—68,2 bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt 50,000 Liter. Loco 49,7 bez., per diesen Monat —,— bez., per April-Mai 49,1—49,3 bez., Mai-Juni 50,—50,6 bez., per Juni-Juli 51,3—51,5 bez., per Juli-August 52,2—52,3 bez., per August-Sept. 52,8—53—52,9 bez., per Sept.-Oktober 53—53,2 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis — Mk. bez., per diesen Monat —,— bez., per April-Mai 30,9—31,1—31 bez., per Mai-Juni 31,4—31,5, per Juni-Juli 32,2—32,4 bez., per Juli-August 33—33,1 bez., per August-September 33,6—33,9—33,8 bez., per Sept.-Oktober 34,2—34,1 bez.

* Hamburg, 7. April. Spiritus still, per April 20½, Br. April-Mai 20½, Br., Mai-Juni 20½, Br., Juni-Juli 21 Br.

* Breslau, 7. April. Spiritus still, Termine per 100 l per 100 proc. grad. 50 M. Verbrauchsabgabe April-Mai 47,00, Juni-Juli 48,00, Aug.-Sept. 50,50, bo. ex. 70 M. Verbrauchsabgabe, April-Mai 28,00, Juni-Juli —.—.

* Stettin, 7. April. Spiritus still, loco ohne Faß versteuerter — bez. mit 50 M. Consumsteuer 48,50 bez. mit 70 M. Consumsteuer 29,50, April-Mai mit 50 M. Consumsteuer —,—, bo. mit 70 M. Consumsteuer 30,50, bo. August-September 33,20 bez.

* Posen, 7. April. Spiritus loco ohne Faß, 50er 46,50, 70er 28,30, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 28,30. Gekündigt — Liter. Fest.

* Königsberg i. P., 7. April. (Getreide-Spiritus.) Kontingentirter Sprit, loco ohne Faß 49,50—49,80 M. bez 10 M. 50 M. bez 70 M. Verbrauchsabgabe, 10 Spiritus unter freier Verpflichtung der Gebinde wenig gehandelt.

* Leipzig, 7. April. Spiritus per 10,000 Literprozent ohne Faß, loco versteuert —,— M. neu, loco unversteuerter 70er 30,60 M. neu, 50er 46,50 neu.

* Paris, 7. April. Rechnung. (Telegr.) Spiritus weichend, per April 47,00, per Mai 46,25, per Mai-August 45,75, per September-Dezember 45,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 7. April. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine fester. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 45,9 M. Loco mit Faß —,— M. bez., loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat —,— M. bez., per April-Mai 45,7—46 M. bez., per Mai-Juni 45,7—46 M. bez., per Juni-Juli —,— M. bez., per Juli-August —,— M. bez., per September-Oktober 46,8—46,9—46,8 M. bez.

* Stettin, 7. April. Rüböl behauptet, April-Mai 46,00, Sept.-Okt. 46,50.

* Breslau, 7. April. Rüböl April-Mai 45,00, per Mai-Juni —.—.

* Hamburg, 7. April. Rüböl ruhig, loco 46,00.

* Paris, 7. April. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per April 51,50, per Mai 51,75, per Mai-August 52,25, per September-Dezember 53,50.

* Leipzig, 7. April. Rüböl per 100 Kilogr. netto loco Faßgut 46,00 M. bez. Eingand.

* Berlin, 7. April. Raps-Oel per 100 Kilogr. netto loco 12—12½ bez. u. G.

* New-York, 6. April. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,85, bo. Fairbanks 7,80, bo. Rohe u. Brothers 7,85.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 7. April. (Mal.-Prös.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M. Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 7. April. (Amtlich). Mais per 1000 kg. loco fest. Termine Gef. u. Kündigungspreis — — M. bez., per April-Mai 122—120 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per April-Mai — M., per Mai-Juni — M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—185 M., Futterwaare 111—121 M. nach Qualität.

* Stettin, 7. April. Mais per 1000 Kilogramm netto loco amerikanischer 125—135 M. bez. u. Br., Donau 125—135 M. bez. u. Br., rumänischer 125—138 M. bez. u. Br.

* Paris, 7. April. (Telegramm). Mais per Mai-Juni 45,50 Gb., 46,00 Br., per Juni-Juli 46,50 Gb., 46,75 Br.

* New-York, 6. April. (Telegramm). Mais (New) 64½.

Mehl.

* Berlin, 7. April. (Amtlich) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg inkl. Sack. Mitt. Gef. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat 16,80 bez., per April-Mai 16,80 Gb. bez., per Mai-Juni 16,60—16,95 M. bez., per Juni-Juli 17,15 M. bez., per Juli-August 17,40 M. bez.

* Stettin, 7. April. Weizenmehl Nr. 00 24,00—22,00 M. bez. Nr. 0 22,00 bis 20,00 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,00—16,00 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,25—17,00 M. bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Ctr. inkl. Sack.

* Berlin, 7. April. Stadmühlen. (Schlußbericht). Mehl behauptet, per April 52,00, per Mai 52,25, per Mai-August 52,00, per Juli-August 51,50.

* New-York, 6. April. (Telegramm). Mehl 3 D. 10 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 7. April. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. Sackte inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — — Sack. Kündigungspreis — — M. Prima-Qualität loco 18,80 M., per diesen Monat 18,00 M., per April-Mai 18,00 Gb., per Mai-Juni — M., per August-Sept. — M. Termine Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — — Sack. Kündigungspreis — — M. Prima-Qualität loco 18,00 M., per diesen Monat 18,00 M., per April-Mai 18,00 G., per Mai-Juni — —. M., per August-September —.— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 7. April. (Pol. Prös.). Richtstroh 3,75 bis 4,25 Mk., Heu 4,50 bis 6,00 M. per 100 kg.

* Magdeburg, 7. April. Richtstroh 4—4,50 M., Kunststroh 3—3,50 M., Heu 5—5,50 M. per 100 kg.

* Leipzig, 7. April. Heu Centner Heu 3,75 bis 4,50, ein Centner Stroh, Maschinenstroh 1,50 bis 1,75 M., ein Centner Streu, Flegelstroh 2,50 M.

* Neuhaldensleben, 7. April. Stroh 3—3,25 M., Heu 5—6,50 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 7. April. (Pol.-Prös.). Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,00 M., Kalbfleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,20 M., Hammelfleisch 0,80—1,30 M. Butter 1,80—2,40 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,60—4,50 M.

* Magdeburg, 7. April. Ein kg Butter 2,60 bis 2,60 M. Ein Schock Eier 3,00 bis 3,50 M.

* Neuhaldensleben, 7. April. Butter 1,60—1,80 M., Eßbutter 2—2,20 M. Eier 0,90—1,00 M. per 1 kg.

Kartoffeln.

* Berlin, 7. April. (Pol.-Prös.). Kartoffeln 4,50—5,50 M. per 100 kg.

* Magdeburg, 7. April. Ein kg Kartoffeln 4,00 bis 5,00 M., ein Centner bis 2,50 bis 3,50 M.

* Neuhaldensleben, 7. April Kartoffeln 4—5 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 7. April. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Wirksamer Umsatz 10,000 B. Middling. Tagesimport 6000 B.

* Liverpool, 7. April. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Tägl. Zufuhr. amerikanische Lieferung: festig.

Metalle.

* Glasgow, 7. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores haben sich um 900,202 Tons gegen 838,677 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 87 gegen 77 im vorigen Jahre.

* London, 6. April. Zinn 160 Pfd. Kupfer 60½ Pfd. Zink 19½ Pfd. Blei engl. 14½ Pfd. Span. 14 Pfd. Quecksilber — Pfd.

* New-York, 5. April. Zinn Straits 18,75 Cents. Eisen Nr. 1 Foundry 20,50 Cent.

* London, 7. April. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. hier.) Zinn: ruhig.

* London, 6. April. Mittag (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. hier). Zinn: fremder 106 Pfd.

* London, 7. April. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. hier.) Zinn: Banka und Billiton 106 Pfd.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 5. April. Auf Gesicht ist unverändert. — Der Schweinebestand betrug am 3. April 93,110 Stück. Am 4. April wurden 347 Stück aufgetrieben, hinzugen wurden abgetrieben 477 Stück. Es verblieb demnach am 4. April ein Bestand von 92,980 Stück Hochpreisbl. — Für nationale ungarische alte schwere Moare von 52—54 Kr., junge ungarische schwere von 56—56½ Kr., mittlere von 55—55½ Kr., leichte von 53—54 Kr. Bauernmoare schwere von 52—53 Kr., mittlere von 52—53 Kr., leichte von 52—53 Kr. Hinterbaiern, schm. von 54—55½ Kr., mittelschm. von 55½—56 Kr. frankfr. Gerstsäue, schwere von 51—52 Kr., mittelschwere von 51—52 Kr., leichte von 50—51 Kr.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt außlichlich des Nachrichtenteiles; Dr. Emil Sänger für Lokales, Provinzielles und Theater; Konrad Lehmann für den Inseratenteil. — Sämmtlich in Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—11½ Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Von Leitern werden persönlich nur die Chefredakteur. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftssprechstunden) ist offen von 7 Uhr Morgen, bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880410 1-15/fragment/page=0004